

# In Fürstenwalde geht eine lange Tradition zu Ende × Märkische Oderzeitung von 12/1994

## Stadt an der Spree künftig kein Militärstandort mehr

**Fürstenwalde** (MOZ · Ruth BUDER). Die 375jährige Tradition Fürstenwaldes als Garnisonsstadt geht zu Ende. Was 1619 mit der Einrichtung eines Musterungsplatzes auf Geheiß des Kurfürsten Georg Wilhelm begann, beendete gestern offiziell die Bundeswehr. Die hatte am 3. Oktober 1990, dem Tag der deutschen Einheit, den zentralen Gefechtsstand 14 der Luftstreitkräfte der ehemaligen NVA in Fürstenwalde übernommen und trug seitdem die Verantwortung für die Luftraumüberwachung und -kontrolle in den neuen Bundesländern.

In einem feierlichen Appell stellte gestern der Stellvertreter des Befehlshabers des Luftwaffenführungskommandos, Generalmajor Detlef Wibel, den Gefechtsstand des Luftverteidigungssektors 5 und das Radarführungskommando zum 31. Dezember außer Dienst und entband die beiden Kommandeure Oberst Horst Hempen und Oberst Peter Baumann von ihren Aufgaben. Ab 1. Januar geht ein 15 Mann starkes Nachkommando, unterstützt von Entsorgungsfachleuten, daran, das Objekt "besenrein" zu machen, um es Mitte kommenden Jahres an das Bundesvermögensamt zu übergeben. Länger wird die Entsorgung des Radarführungsbunkers dauern. Der zweistöckige unterirdische Bau in den Rauener Bergen war 1942 von Häftlingen des KZ Sachsenhausen, Außenstelle Ketschendorf, für die Waffen-SS gebaut worden. Der Tarnname "Fuchsbau" für die Funkleitzentrale hat sich in der Region bis heute erhalten.

Die Gemeinden Fürstenwalde, Petersdorf und Rauen, die die Planungshoheit über das Areal haben, rätseln inzwischen, was mit dem Objekt mit seinen Büro-, Unterkunfts- und Kulturgebäuden anzufangen ist. Eine tragfähige Idee gibt es bislang nicht. Spaßvögel plädieren immer noch für eine Champignonzucht im Bunker. Doch die dürfte teuer werden: Allein zehn Zivilisten sind derzeit vor Ort, um die technischen Anlagen in Gang zu halten.



**Mit klingendem Spiel** endete gestern in Fürstenwalde die Geschichte der Stadt als Militärstandort. Das Musikkorps der Bundesluftwaffe spielte zum Abschluß den "Petersburger Marsch". MOZ-Foto: Winkler